



Sehbehindertensonntag 2010

Materialien für Ihre Aktion zum
Sehbehindertensonntag am 6. Juni 2010

Inhaltsverzeichnis

■ Vorwort	1
■ Aktionsideen	2
Vorschlag 1: Machen Sie eine Wanderung des Hörens	3
Vorschlag 2: Feiern Sie einen Gottesdienst zum Thema „Mit anderen Augen sehen“	3
Vorschlag 3: Veranstalten Sie doch ein „Blind Date“	5
Vorschlag 4: Laden Sie doch mal zu einer „handfesten Kirchenführung“ ein	6
Vorschlag 5: Machen Sie doch mal einen „Gemeinde-TÜV“	7
Vorschlag 6: Laden Sie Senioren zu einem Nachmittag mit „Kaffee, Kuchen und Tipps“ ein	8
Vorschlag 7: Spiel und Spannung zum Thema „Ich sehe so, wie du nicht siehst“	9
■ Praktische Tipps	11
■ Gottesdienstentwurf	13
■ Informationen zu Sehbehinderungen	18
Einführung	18
Was ist eine Sehbehinderung?	19
Verschiedene Arten von Sehbehinderungen	19
Die häufigsten Augenerkrankungen	20
Unterschiedliche Sehbehinderungen bewirken unterschiedliche Probleme	22
■ Kooperationspartner	25
Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e.V. (DBSV)	25
Dachverband der ev. Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)	25
Die Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung der Deutschen Bischofskonferenz	26
■ Adressen	27



Bitte umblättern!

Auf der Titelseite können Sie sehen, wie diese Kirche für einen sehbehinderten Menschen mit Makula-Degeneration aussieht.

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser,

laut Zahlen der Weltgesundheitsorganisation WHO gibt es ca. eine Million sehbehinderte Menschen in Deutschland. Um auf die Bedürfnisse dieser Menschen aufmerksam zu machen, hat der Deutsche Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) im Jahr 1998 einen eigenen Gedenktag eingeführt: den Sehbehindertentag. Er findet jährlich am 6. Juni statt.

Am 6. Juni 2010 wollen der DBSV, die evangelische und die katholische Kirche eine gemeinsame Aktion durchführen: den Sehbehindertensonntag. Wir wünschen uns, dass Menschen mit und ohne Sehbehinderung Kontakt aufnehmen, entdecken, was gemeinsam möglich ist, und diesen Tag vor Ort miteinander gestalten.

Unsere Einladung richtet sich

- an die Landesvereine und Ortsgruppen des DBSV,
- an alle katholischen und evangelischen Pfarreien, Gemeinden, Vereine, Verbände, Initiativen und Gruppierungen,
- an alle Einzelpersonen und Gruppen, die sich aktiv mit dem Thema „Menschen mit Sehbehinderung“ befassen,
- an alle Menschen, die das Interesse haben, dass Christinnen und Christen, die sich in den Kirchen engagieren, und Menschen mit einer Sehbehinderung (noch) besser miteinander leben lernen.

Es wäre schön, wenn auch Sie dabei wären! Zur Unterstützung Ihrer Aktion haben wir diese Materialien für Sie zusammengestellt. Wir wünschen Ihnen eine im wahrsten Sinne des Wortes anregende Lektüre!



Andreas Gesing,
Arbeitsstelle Pastoral
für Menschen mit
Behinderung der Deutschen
Bischofskonferenz



Holger Johansen,
Dachverband der
evangelischen Blinden- und
Sehbehindertenseelsorge



Volker Lenk,
Deutscher Blinden- und
Sehbehindertenverband

Aktionsideen

Mit diesen Ideen wollen wir Sie anregen,

- Kontakte zwischen Gemeinden und Menschen mit Sehbehinderung aufzunehmen oder bestehende Kontakte zu intensivieren,
- selbst Ideen vor Ort zu entwickeln
- und den 6. Juni 2010 zu einem Tag der Begegnung von Menschen in Gemeinden und Menschen mit Sehbehinderung werden zu lassen.

Vielleicht sind einige dieser Ideen für Sie

- nicht konkret genug,
- zu kompliziert,
- zu einfach,
- zu aufwändig
- oder einfach vor Ort nicht umsetzbar.

Dann nutzen Sie Ihre Erfahrung, Ihr Wissen und Ihre Kreativität und entwickeln Sie eine Idee, die genau zu Ihnen passt!

PS: Wir freuen uns, wenn wir von Ihrer Aktion erfahren! Mehr dazu finden Sie auf der Umschlaginnenseite am Ende dieser Materialien.



Vorschlag 1:

Machen Sie eine Wanderung des Hörens

Veranstalten Sie in Ihrer Gemeinde doch mal eine „Wanderung des Hörens“! Viele sehbehinderte und blinde Menschen haben gelernt, die Ohren zur Orientierung zu nutzen. Sie verraten Ihnen ihre „Hörenswürdigkeiten“ und helfen Ihnen, Ihre Stadt oder Ihre Gemeinde ganz neu wahrzunehmen. Machen Sie sich gemeinsam auf eine Entdeckungsreise!



Bilden Sie eine kleine Vorbereitungsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde und Menschen mit einer Sehbehinderung und planen Sie gemeinsam, wie die Wanderung und der anschließende Austausch über die gemachten Erfahrungen ablaufen könnten.

Zur Planung kann Ihnen diese Checkliste helfen:

- Wer soll in die Vorbereitungsgruppe (Kontaktadressen finden Sie im Anhang)?
- Welche Zielgruppe aus der Gemeinde soll eingeladen werden?
- Welcher Weg ist interessant zu hören?
- Was machen Sie mit Menschen, die nicht gut laufen können?
- Was machen Sie bei schlechtem Wetter?
- Wo können Sie anschließend über die Erfahrungen miteinander sprechen?
- Gibt es etwas zu essen oder zu trinken?
- Wie können Sie Werbung für die Veranstaltung machen (siehe auch S. 12)?
- Sollen sich die Teilnehmenden anmelden und wenn ja, wo?
- Tipp: Sowohl bei der Vorbereitung als auch bei der Durchführung der Wanderung können Sie Simulationsbrillen einsetzen (siehe S. 11).

Vorschlag 2:

Feiern Sie einen Gottesdienst zum Thema „Mit anderen Augen sehen“

Im Gottesdienst der Gemeinde kommen jeden Sonntag viele Menschen zusammen, um über das Leben nachzudenken, gemeinsam zu feiern und zu beten.

Einige dieser Menschen haben bisher mit den Themen „Blindheit und Sehschädigung“ kaum persönliche Erfahrung, andere kennen in ihrem Bekanntenkreis Menschen mit Sehschädigung und wiederum andere bemerken, dass ihre eigene Sehfähigkeit abnimmt.

Auch in einigen biblischen Geschichten geht es um das Thema „sehen“. Diese Geschichten können im Gottesdienst vorgelesen werden und anschließend können Betroffene erzählen, was für sie Sehen bzw. Sehbehinderung bedeutet.



Der Gottesdienst kann ein guter Ort sein, sehr viele unterschiedliche Menschen zu erreichen und anschließend mit ihnen ins Gespräch zu kommen.

Die Gottesdienste in der evangelischen und in der katholischen Kirche sind unterschiedlich. Aber in jeder Gemeinde gibt es Menschen, die sich sehr gut damit auskennen.

(Auf Seite 13 finden Sie einen ausgearbeiteten Gottesdienstvorschlag, in dem es eine Reihe guter Anregungen gibt.)

Zur Planung kann Ihnen diese Checkliste helfen:

- Suchen Sie Menschen mit Sehbehinderung und Christen aus der Gemeinde, die Interesse haben, gemeinsam an einer solchen Gottesdienstvorbereitung und -gestaltung mitzuwirken.
- Setzen Sie sich mit dem Pfarrer oder einem anderen Zuständigen zusammen und klären Sie, ob der Gottesdienst am 6. Juni 2010 zu diesem Thema gestaltet werden kann.
- Suchen Sie gemeinsam Texte, Lieder, Gedanken und Gebete aus. Überlegen Sie, wer an diesem Tag eventuell von seinem Leben und seinen Überzeugungen berichten kann.
- Schauen Sie, wie möglichst viele Menschen mit und ohne Sehbehinderung von diesem Gottesdienst erfahren können (siehe auch S. 12).
- Der Stammteil des Evangelischen Gesangbuchs ist wieder als Sehbehindertenausgabe im Großdruck erhältlich beim Claudius Verlag, Tel. 089 / 12 17 21 56, 24,80 Euro.

Vorschlag 3:

Veranstalten Sie doch ein „Blind Date“

Eigentlich ist ein „Blind Date“ ein erstes Treffen zwischen zwei Menschen, die sich näher kennen lernen wollen. Manchmal kann es am Anfang einer langen Freundschaft stehen. Das Treffen wird als „blind“ bezeichnet, weil die Menschen vorher wenig voneinander wissen.



Manchmal ist die Situation zwischen Menschen in einer Kirchengemeinde und Menschen in einem Sehbehindertenverein ganz ähnlich. Oft wissen beide Gruppen nur sehr wenig voneinander und manchmal ahnen sie nicht, wie viele Gemeinsamkeiten sie haben.

Laden Sie daher doch einfach Menschen mit und ohne Sehbehinderung zu einem „Blind Date“ ein. Jeweils Gruppen von ca. sechs Personen treffen sich zum Essen und zum Erzählen.

Ziel ist es, dass die Menschen miteinander reden und etwas voneinander erfahren. Vielleicht ergeben sich ja auch aus diesem „Blind Date“ langfristige Beziehungen.

Zur Planung kann Ihnen diese Checkliste helfen:

- Suchen Sie Menschen mit und ohne Sehbehinderung, die Interesse haben, diese spannende Aktion miteinander vorzubereiten.
- Suchen Sie sich Räumlichkeiten, die für dieses Treffen geeignet sind. Oft haben die Kirchengemeinden sehr viele gut ausgestattete Räume. Aber auch einige Blinden- und Sehbehindertenvereine haben Räume, in denen sie sich regelmäßig treffen (siehe auch S. 11).
- Entscheiden Sie, ob alle Gruppen gemeinsam in einem Raum sein sollen oder ob es verschiedene Räume geben wird.
- Überlegen Sie, was es zu essen und zu trinken geben soll. Vielleicht spendet der Metzger vor Ort eine leckere Suppe oder es gibt selbstgebackenen Kuchen.
- Achten Sie darauf, dass in allen Gruppen Menschen mit und ohne Sehbehinderung sind.
- Klären Sie, ob die Menschen einen kleinen finanziellen Beitrag leisten oder Ihre Gäste sein sollen.
- Überlegen Sie, ob Sie ganz gezielt Menschen auswählen und einladen oder ob Sie Werbung machen und sich überraschen lassen, wer Interesse hat mitzumachen.

Vorschlag 4:

Laden Sie doch mal zu einer „handfesten Kirchenführung“ ein

Einige Kirchengebäude sind besondere Baudenkmäler und andere haben wunderbare Kunstwerke in ihrem Inneren. Daher gibt es in vielen Kirchengebäuden auch Führungen und Besichtigungen.

Meist beschränken sich diese Führungen aber auf das Sehen, in der Regel zudem aus einer gewissen Distanz. Veranstalten Sie doch mal eine Kirchenführung, bei der die Menschen das Kirchengebäude und seine Kunstwerke erfühlen und erhören können. Viele sehbehinderte Menschen freuen sich zudem über die Möglichkeit, Gegenstände wie beispielsweise Gemälde aus nächster Nähe unter die Lupe zu nehmen – im wahrsten Sinne des Wortes.



Auch für sehende Menschen ist es ein Erlebnis, das eigene Kirchengebäude mal ganz neu zu erfahren. Und Menschen mit einer Sehbehinderung erhalten die Möglichkeit, Wissenswertes über das Kirchengebäude und seine Schätze zu erfahren.

Diese Führungen sollten gemeinsam von einem Kenner des Kirchengebäudes und einem sehbehinderten Menschen geplant und durchgeführt werden.

Es wird mit Sicherheit ein beeindruckendes Erlebnis für Menschen mit und ohne Sehschädigung.

Zur Planung kann Ihnen diese Checkliste helfen:

- Suchen Sie sich eine Gruppe von Menschen mit einer Sehbehinderung und Menschen aus einer Pfarrei, die Interesse haben, diese Idee umzusetzen.
- Wählen Sie ein Kirchengebäude aus und stellen Sie fest, ob es sich für eine „handfeste Kirchenführung“ eignet. Figuren, Schnitzereien und Skulpturen sind natürlich für diese Art der Führung besonders gut geeignet. Gibt es vielleicht die Möglichkeit, mit Hilfe eines Podestes oder durch Abhängen ein Bild aus nächster Nähe zu betrachten?

- Suchen Sie sich einen Menschen, der die Schätze des Kirchengebäudes gut kennt und bereit ist, dieses Wissen zu teilen.
- Überlegen Sie gemeinsam, welcher Weg durch das Kirchengebäude sich eignet und welche Schätze es zu entdecken gibt.
- Machen Sie unbedingt eine „Probeführung“ und testen Sie, ob Ihre Ideen auch wirklich umsetzbar sind.
- Denken Sie daran, dass eine solche Führung mehr Zeit braucht als eine herkömmliche Besichtigung. Gerade bei Kunstwerken, die es zu ertasten gilt, geht es häufig nur nacheinander.
- Überlegen Sie sich gemeinsam, wie die Menschen von dieser besonderen Kirchenführung erfahren können. Nutzen Sie dabei die bewährten Wege des Blindenvereins und der Kirchengemeinde (siehe auch S. 12).

Vorschlag 5:

Machen Sie doch mal einen „Gemeinde-TÜV“

Viele Kirchengemeinden wollen, dass alle Menschen problemlos zu ihnen kommen können. Ebenso wünschen sich die meisten Menschen mit Sehbehinderung, dass es weniger Barrieren gibt, die ihnen eine Teilnahme an einer Veranstaltung erschweren.

Oft sind dazu nur kleine Veränderungen nötig. Manchmal reicht eine bessere Beleuchtung, ein Buch in Großdruck, ein Aufkleber auf einer Glastüre ...



Sehende Menschen übersehen oft solche Hindernisse und wissen nicht, was Menschen mit Sehbehinderung das Leben in der Gemeinde erschwert.

Machen Sie doch mal einen „Gemeinde-TÜV“ und prüfen Ihre Räumlichkeiten und Veranstaltungen. Wo gibt es Barrieren für sehbehinderte Menschen? Gemeinsam mit Betroffenen werden Sie sehr schnell Probleme entdecken und funktionierende Lösungen finden.

Zur Planung kann Ihnen diese Checkliste helfen:

- Als Sehbehindertenverein suchen Sie sich eine Kirchengemeinde in Ihrer Nähe und bieten ihr Ihre Unterstützung an. Oder gehen Sie als Kirchengemeinde auf einen Verein von Menschen mit Sehbehinderung zu und fragen, ob diese Interesse haben, Sie zu unterstützen.
- Sprechen Sie gemeinsam über die Angebote und Aktivitäten der Kirchengemeinde und begehen Sie die Räumlichkeiten. Mit einer Simulationsbrille (siehe S. 11) merken auch Menschen ohne Sehbehinderung sehr schnell, wo es zu dunkel ist oder wo Stolperfallen drohen.
- Alle „problematischen“ Punkte, Räume und Veranstaltungen werden aufgelistet.
- Zum Schluss überlegen Sie gemeinsam, wie die „problematischen“ Punkte am einfachsten zu beheben sind.
- Und wenn die Menschen mit Sehbehinderung das nächste Mal in die Kirchengemeinde kommen, können alle gemeinsam auf die guten Veränderungen stolz sein.

Vorschlag 6:

Laden Sie Senioren zu einem Nachmittag mit „Kaffee, Kuchen und Tipps“ ein

In vielen Gemeinden nehmen gerade Senioren an vielen Gottesdiensten und Veranstaltungen teil. Ein Großteil von ihnen hat kleine oder große Probleme beim Sehen. Oft scheuen sie sich, darüber zu sprechen, und versuchen, irgendwie damit zurechtzukommen.



Gerade in den Blinden- und Sehbehindertenvereinen gibt es eine sehr große Erfahrung zum Thema „Wenn die Augen schwächer werden“. Laden Sie Senioren zu einem Nachmittag mit „Kaffee, Kuchen und Tipps“ ein und helfen Sie ihnen so, ihr Leben wieder besser zu gestalten.

Außerdem können die Sehbehindertenvereine so auf ihre eigenen Angebote und Veranstaltungen hinweisen.

Zur Planung kann Ihnen diese Checkliste helfen:

- Suchen Sie Menschen in der Gemeinde, die sich mit der Seniorenarbeit auskennen, und Menschen aus dem Blindenverein, die gerne mit alten Menschen etwas zusammen machen.

- Überlegen Sie sich, welcher Ort für die älteren Menschen gut zu erreichen ist und welcher Raum sich für ein Treffen eignet (siehe auch S. 11).
- Planen Sie einen Ablauf für den Nachmittag. Soll es einen kleinen Vortrag über die verschiedenen Arten von Sehbehinderung geben? Wollen Sie lieber im großen Kreis oder in kleineren Gruppen miteinander sprechen?
- Welche praktischen Anregungen können Sie den alten Menschen mit auf den Weg geben, die ihr Leben erleichtern?
- Wie erreichen Sie die Senioren am besten und wie motivieren Sie die Blinden und Sehbehinderten aus Ihrem Verein, zu diesem Treffen zu kommen?

Vorschlag 7:

Spiel und Spannung zum Thema „Ich sehe so, wie du nicht siehst“

Kinder sind die Kirche und die Gesellschaft von morgen. Oft gehen sie noch unbefangen mit für sie Unbekanntem um. Sie spielen beim Lernen und lernen beim Spielen. Geben Sie ihnen die Chance, die Welt von Menschen mit Sehbehinderung zu entdecken.

Mit verschiedenen „Simulationsbrillen“ lassen sich unterschiedliche Sehschädigungen erleben. Wie funktionieren dann ganz alltägliche Dinge? Welche spannenden Spiele gibt es mit verbundenen Augen? Was kann man auf einem Bild erkennen, wenn man eine Brille auf der Nase hat, die alles unscharf macht?

Oft haben Kinder tausend Fragen: Können Sehbehinderte auch fernsehen? Was machen sie am Computer? Gibt es auch Brillen für Tiere? Warum ziehen die Sehbehinderten nicht einfach eine Brille auf? Schlafen Blinde eigentlich mit offenen Augen? Warum kann die Oma so schlecht sehen?

Laden Sie die Kinder zu einem Erlebnismittag zum Thema „Ich sehe so, wie du nicht siehst“ ein.



Zur Planung kann Ihnen diese Checkliste helfen:

- Gründen Sie eine kleine Vorbereitungsgruppe mit sehbehinderten Menschen, die gerne etwas mit Kindern zusammen unternehmen wollen, sowie Menschen aus der Gemeinde, die viel Erfahrung mit Kinder- und Jugendarbeit haben.
- Entscheiden Sie sich, welche Altersgruppe Sie ansprechen möchten. Kindergartenkinder, Grundschulkinder oder lieber doch etwas ältere Kinder?
- Überlegen Sie gemeinsam, was diese Kinder gerne tun und was sie spannend finden. Kinder lieben zum Beispiel Abenteuer und Geheimnisse.
- Suchen Sie sich einen Ort und einen Raum aus, der für eine solche Einladung geeignet ist.
- Planen Sie gemeinsam den Ablauf und vergessen Sie nicht, dass Kinder am besten lernen, wenn es ihnen Spaß macht.

Und nun sind Sie am Zug

Nutzen Sie diese Vorschläge, um nette Menschen aus den Blinden- und Sehbehindertenvereinen und aus den Gemeinden zu finden. Sprechen Sie über diese Vorschläge oder entwickeln Sie ganz eigene Ideen.

Unser Ziel ist es, dass sowohl die blinden und sehbehinderten Menschen als auch die Menschen in den Kirchengemeinden von den Aktionen am Sehbehindertensonntag 2010 profitieren.

Praktische Tipps

Bitte bedenken Sie bei der **Wahl des Veranstaltungsortes** bzw. Treffpunktes, dass viele sehbehinderte Menschen auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen sind. Der ideale Ort liegt also in unmittelbarer Nähe einer Station bzw. zumindest so, dass man zwischen der Station und dem Ort keine gefährlichen Straßen zu überqueren hat. Falls ein derartiger Ort nicht zu finden ist, können Sie eventuell bei der Ankündigung der Veranstaltung eine Begleitung von der U-Bahn-Station zum Veranstaltungsort anbieten.



Bei den Landesvereinen und Ortsgruppen des DBSV gibt es diverse Broschüren, falls Sie sich in ein bestimmtes „Spezialthema“ einlesen wollen. Eine Auswahl von Broschüren zum kostenlosen Herunterladen finden Sie im Internet unter der Adresse: www.dbsv.org/infothek/broschueren-und-mehr

Tipp: Die Broschüre „Ein Tag mit Herrn Weißstock“ ist kindgerecht und kann eventuell als kleine Belohnung eingesetzt werden.

Ebenfalls bei den Landesvereinen und Ortsgruppen des DBSV erhalten Sie spezielle Brillen, mit denen man sich ein wenig in die Situation eines sehbehinderten Menschen einfühlen kann. Diese **Simulationsbrillen** vermitteln den beispielhaften Seheindruck eines Menschen, der über ca. zehn Prozent des normalen Sehvermögens verfügt. Sie eignen sich sehr gut für Aktionen wie den Gemeinde-TÜV oder für Spiele, bei denen man „als Sehbehinderter“ bestimmte Aufgaben lösen muss.



Tipps zur Ankündigung Ihrer Aktion:

Falls Sie über die lokale Presse auf Ihre Aktion hinweisen möchten, folgen nun einige Tipps:

- Recherchieren Sie die Kontaktdaten von Redakteuren Ihrer regionalen Zeitungen, Radio- und eventuell Fernsehsender. Diese finden Sie im Impressum des jeweiligen Mediums oder auf der entsprechenden Internetseite.
- Nehmen Sie Kontakt zu den Redaktionen und zum Ansprechpartner für Ihr Thema auf. Erfragen Sie unbedingt den Redaktionsschluss – bis wann muss dem Redakteur die Pressemitteilung vorliegen, damit sie rechtzeitig zu Ihrer Veranstaltung erscheint?
- Etwa vier Wochen vor dem Veranstaltungstermin nehmen Sie noch einmal Kontakt zum jeweiligen Journalisten auf und weisen auf die Aktion hin.
- Etwa drei Tage vor der Veranstaltung (oder früher, bitte unbedingt Redaktionsschluss beachten!) verschicken Sie Ihre Pressemitteilung an die örtlichen Medien mit Bitte um Abdruck bzw. Hinweis auf die Veranstaltung und eventuell einer persönlichen Einladung zu Ihrer Aktion.
- Auf der Internetseite www.sehbehindertensonntag.de finden Sie ab April 2010 eine Musterpressemittelung als Textvorlage, die Sie mit den Angaben für Ihre Aktion ergänzen können. Vergessen Sie nicht, für Rückfragen Ihre Kontaktdaten anzugeben!

Der „Sehbehinderten-Knigge“

Machen Sie sich bitte nicht allzu viel Gedanken, wie Sie mit sehbehinderten Menschen „korrekt“ umzugehen haben! Wenn Sie die folgenden Tipps beherzigen, kann (fast) gar nichts schiefgehen.

- Bitte fragen Sie einen sehbehinderten Menschen, ob Sie ihm helfen können, bevor Sie etwas für ihn tun. Es gibt viele Situationen, in denen er gut allein zurechtkommt.
- Beim Führen bieten Sie am besten Ihren Arm an und gehen vor statt hinter dem Geführten. Stufen und Stolperfallen bitte ankündigen.
- Wenn Sie an einem Sitzplatz angekommen sind, legen Sie am einfachsten die Hand des Geführten auf die Rückenlehne.
- Sagen Sie nicht „Dort steht ein Stuhl!“, sondern besser „rechts/links/vor/hinter Ihnen“.
- Sie dürfen ohne Hemmungen Worte wie „sehen“, „betrachten“ usw. benutzen.
- Wenn Sie einen sehbehinderten Menschen ansprechen möchten, wenden Sie sich bitte direkt an ihn statt an die Begleitperson. Sprechen Sie ihn dazu mit dem Namen an oder berühren Sie leicht den Arm oder die Schulter.
- Bitte denken Sie daran, dass unterschiedliche Sehbehinderungen sich auch sehr unterschiedlich auswirken (siehe auch S. 22). Auch der Bedarf an Unterstützung ist deshalb sehr individuell.

Gottesdienstentwurf

Gottesdienstentwurf für den Sehbehindertensonntag am 6. Juni 2010

Eingangslied

EG 440 All Morgen ist ganz frisch und neu (GL 666)

EG 168 Du hast uns, Herr, gerufen (GL 505, 514)

EG 316 Lobet den Herren, den mächtigen König der Ehren (GL 258)

Kyrie

Herr, du weißt um unsere Ängste, du kennst unsere Grenzen, unsere Unsicherheiten und Befürchtungen, schenk du uns Kraft und Mut in allen Lebenslagen, lass uns in deinem Sinn stets neue Schritte wagen.

(Kyrie, wie in der Gemeinde gewohnt)



Gnadenzuspruch

Du sprichst: Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt. (Matthäus 5,13–14)

EG 336 Danket, danket dem Herrn (Kanon) (GL 283)

Kollektengebet

Herr, du traust uns zu, dass wir in deinem Sinn für andere Menschen da sind und selbst in allen Lebenslagen, im Vertrauen auf dich voll Zuversicht auch unseren Alltag gestalten, der ...

Lesung

Aus dem Buch Genesis (12,1–4)

Und der Herr sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abram aus, wie der Herr zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog.

Vor der Predigt

EG 331 Großer Gott, wir loben dich (GL 257)

EG 419 Hilf, Herr, meines Lebens (GL 622)

EG 161 Liebster Jesus, wir sind hier, dich und dein Wort anzuhören (GL 520)



Gedanken zur Predigt

Predigttext: Markus 8,22–25

Heilung eines Blinden

Sie kamen nach Betsaida. Und sie brachten einen Blinden zu ihm und baten ihn, er möchte ihn berühren. Und er nahm den Blinden an der Hand und führte ihn hinaus vor das Dorf, tat Speichel auf seine Augen, legte ihm die Hände auf und fragte ihn: Siehst du etwas? Und er blickte auf und sagte: Ich sehe Menschen, denn ich sehe Wesen wie Bäume, nur dass sie umhergehen. Danach legte er ihm nochmals die Hände auf die Augen. Da sah er deutlich und wurde wiederhergestellt, so dass er alles scharf sehen konnte.

Bibelstellen mit dem Thema Blindheit gibt es mehrere, Bibelstellen mit dem Thema Sehbehinderung gibt es nur eine: Markus 8,24.

Dass Blindheit in biblischen Zeiten eher thematisiert wurde, liegt unter anderem daran, dass Sehbehinderung als eine normale Begleiterscheinung des Alterns gesehen wurde. Auch konnte Sehbehinderung in ihrer Intensität und Vielfalt nicht erfasst oder gar behandelt werden. Hier besteht die Möglichkeit, auf die fünf Grundformen von Sehbehinderung einzugehen. Laut WHO gelten in Deutschland ca. eine Million Menschen als sehbehindert. Da die Menschen in Deutschland immer älter werden, wird diese Zahl vermutlich noch stark zunehmen.

Oft ist eine zentrale Frage oder auch Angst sehbehinderter Menschen: Werde ich irgendwann ganz mein Augenlicht verlieren? Wie werde ich dann mein Leben meistern? Ist mein Leben dann gar noch lebenswert?

Nicht nur drohende Sehbehinderung oder Blindheit stellen einen Menschen in eine unbekanntere Lebenssituation. Abram muss in hohem Alter alles Vertraute verlassen und neu beginnen, doch Gott sichert ihm Unterstützung zu. Abram kann auf Gottes Hilfe vertrauen.

Im Neuen Testament rückt ein weiterer Aspekt in den Mittelpunkt: Jeder einzelne ist aufgerufen, in fröhlicher Verantwortung sein Bestes zu geben. Hier bringen die Dorfbewohner den Blinden zu Jesus. Eine Gemeinschaft, getragen von Vertrauen auf Gott und Mitgefühl für den anderen: Sehende helfen ihrem blinden Bruder, Heilung bei Jesus zu finden. Der Blinde lässt sich von seinen sehenden Mitmenschen helfen und sowohl die Sehenden als auch der Blinde vertrauen auf die Hilfe Jesu.

Für viele Menschen, eben auch für blinde und sehbehinderte Menschen, ist es eine Herausforderung, um Hilfe zu bitten und diese anzunehmen. Trotzdem ist es wichtig, das Gespräch zu suchen, weil nur so ausgelotet werden kann, wie Hilfe für den Einzelnen eigentlich aussehen sollte. Sie können sich nicht nur an den Augenarzt, sondern auch an die Selbsthilfeorganisationen und Ihren Verkündiger vor Ort wenden, der Ihnen weiter helfen wird. In vielen Kirchen und Kirchengemeinden gibt es Blinden- und Sehbehindertenseelsorger. An dieser Stelle möchte ich daran erinnern, dass wir Verkündiger des Wortes Gottes Schweigepflicht haben. Wenn Sie gesundheitliche oder praktische Probleme welcher Art auch immer haben, zum Beispiel sehbehindert werden oder als Sehbehinderter drohen zu erblinden, somit also gezwungen sind, umgekehrt als in der Bibelstelle Ihren Weg zu gehen, sind Sie herzlich eingeladen, sich an den Priester, den Pfarrer, den Kaplan, den Vikar zu wenden und sich auszusprechen. Wenn Sie es wünschen, dürfen wir darüber niemals ein Wort verlieren. Die Beichte ist sogar juristisch geschützt.

Jesus bietet Hilfe an, die ja zunächst nicht ausreicht, der nun Sehbehinderte sieht nicht scharf, er sieht Menschen wie Bäume, Jesus verstärkt seine Hilfe, er legt ein zweites Mal seine Hände auf, dann erst ist der vormals Blinde sehend.

Lukas 18,27: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich.“
Jeder Mensch kann im Vertrauen auf Gottes Hilfe schwierige Lebenssituationen bewältigen.
In der Begegnung mit Jesus wird sich unser Leben positiv verändern, und
Lukas 10,27: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele,
mit all deiner Kraft und mit all deinem Verstand, und deinen Nächsten wie dich selbst.“

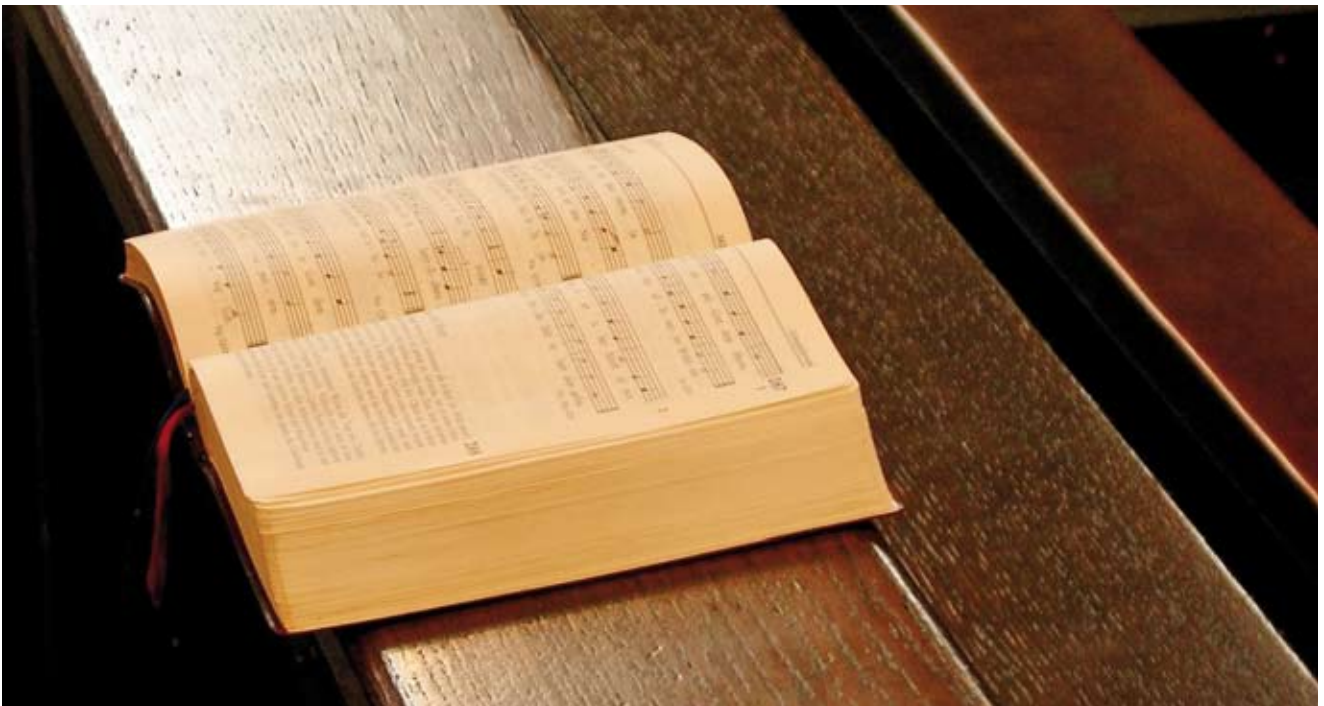
In dem Bewusstsein, von Gott angenommen zu sein, kann ich mich selbst und auch den anderen annehmen. Denn Gott sieht das Herz und den ganzen Menschen und traut einem jeden und jeder zu, dass wir im Sinn seiner Liebe unterwegs sind. Jeden Tag neu unterwegs im Namen des Herren, jeden Tag neu und immer wieder gern. Christen können gewiss sein, dass alles in ihrem Leben einen Sinn hat. So ist jedem von uns zu wünschen, dass wir durch das Geborgensein in Gottes Liebe Lebensmut, Kraft und Lebensfreude täglich neu geschenkt bekommen. Amen.

Zitate (zur möglichen Verwendung):

„Schlecht sehen kann ich gut.“

„Wenn das Weltbild Wellen schlägt, ist der Mensch oft irritiert.“

„Ja, sehbehindert bin ich, ich rede nicht darüber, aber ich sage immer, wo ich Hilfe nötig habe.“



Nach der Predigt

EG 447 Lobet den Herren, alle, die ihn ehren (GL 671)

EG 337 Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn (Kanon) (GL 282)

EG 262 Sonne der Gerechtigkeit (GL 644)

Fürbitte

Herr, du bist das Licht der Welt. Öffne unsere Augen für deine Liebe, damit wir selbst zum Licht für andere und zum Spiegel deines Segens werden.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr, oft messen wir dem, was uns ins Auge fällt, den sichtbaren Äußerlichkeiten unserer Mitmenschen und Umwelt viel zu viel Bedeutung bei. Schenke uns den Blick für das Wesentliche und lass uns mit den Augen des Herzens schauen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Jesus, manchmal sind wir wie mit Blindheit geschlagen für die Not des Menschen, der uns braucht. Rühre du uns an mit deinem Geist, damit wir sehend werden und in Nächstenliebe hilfsbereit zur Seite stehen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Herr, viele Menschen haben Angst davor, durch Krankheit oder Alter ihr Augenlicht ganz oder teilweise zu verlieren. Begleite sie auf ihrem Weg, stärke sie im Vertrauen auf dich und lass sie Menschen finden, die ihnen und ihren Angehörigen mit tröstenden, helfenden Händen zur Seite stehen.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Vater, erbarme dich unserer Verstorbenen, lass sie bei dir geborgen sein und deine Herrlichkeit schauen in Ewigkeit.

Wir bitten dich, erhöre uns.

Du, Gott unser Vater, dem wir blind vertrauen können, nimm unsere Bitten an, erfülle uns mit deinem Geist, schenke uns Kraft und Zuversicht, damit wir jeden Tag neu unseren Weg in deinem Sinne gehen können. Amen.

Vater unser

Segen

Ausgangslied

EG 287 Singet dem Herrn ein neues Lied (GL 273)

Taizé-Lieder

EG 369 Wer nur den lieben Gott lässt walten (GL 296)

Hinweise auf Veranstaltungen zum Thema Sehbehinderung
(Blinden- und Sehbehindertenvereine, Augenärzte, Low-Vision-Optiker)

Orgelnachspiel

Informationen zu Sehbehinderungen

Einführung

Nach dem deutschen Gesetz ist sehbehindert, wer trotz optimal angepasster Brille nicht mehr als 30 % der normalen Sehkraft besitzt. Nimmt man die Menschen dazu, die zwar über dieser gesetzlich festgelegten Grenze liegen, aber trotz Brille oder Kontaktlinsen nur so wenig sehen, dass sie größte Schwierigkeiten im Alltag haben, kommt man auf eine Zahl von rund 1,5 Millionen Menschen mit starken Seheinschränkungen.

Vielleicht sind Sie schon einmal einem sehbehinderten Menschen begegnet, auf der Straße, im Bus oder in der Bahn, beim Einkaufen oder in Ämtern und Behörden? Oder ist Ihnen noch nie bewusst ein sehbehinderter Mensch aufgefallen? Das wird eher zutreffen. Denn die wenigsten der Betroffenen nutzen einen Blindenlangstock oder tragen die gelbe Armbinde mit den drei schwarzen Punkten. Und dass man sehbehinderte Menschen an auffällig anders aussehenden Augen erkennt, trifft auch nur auf einen sehr kleinen Teil der Betroffenen zu. Sehbehinderte Menschen wirken dann auf sehende Menschen, die die Behinderung nicht erkennen, oft tollpatschig oder rücksichtslos.

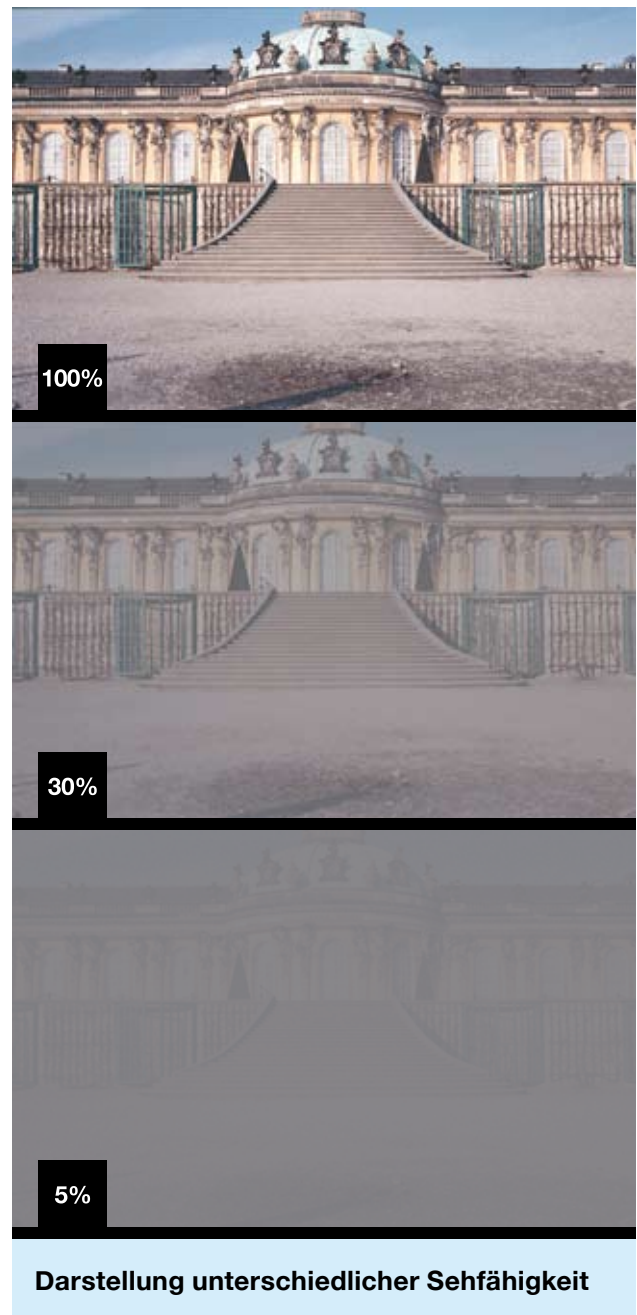
Ein weiteres großes Problem sehbehinderter Personen im Zusammenleben mit sehenden Menschen ist, dass ihr Restsehvermögen von vielen verschiedenen Faktoren abhängig ist und deshalb selbst im Laufe eines Tages schwanken kann. Was morgens noch deutlich gesehen wird, kann schon am Nachmittag nur noch verschwommen wahrgenommen werden oder umgekehrt. So ist es selbst für Angehörige, Freunde oder Arbeitskollegen oft schwer, das aktuelle Sehvermögen von Betroffenen und die daraus resultierenden Schwierigkeiten richtig einzuschätzen. Auch das kann schnell einmal zu Missverständnissen führen.

Auf den folgenden Seiten möchten wir einen Einblick in das Leben von Menschen mit einer Sehbehinderung geben. Wir hoffen, damit zur Förderung des Verständnisses zwischen sehbehinderten und sehenden Menschen nachhaltig beitragen zu können. Sollten Fragen offen bleiben, wird sich der Blinden- und Sehbehindertenverein in Ihrer Nähe freuen, diese zu beantworten. Kontaktadressen finden Sie im Adressverzeichnis im Anhang dieser Broschüre.

Was ist eine Sehbehinderung?

Vielleicht denken Sie bei dem Wort „Sehbehinderung“ an Menschen, die alles sehr unscharf sehen, so als wäre man stark kurzsichtig. Möglicherweise kommen Ihnen Menschen in den Sinn, die Brillen mit auffallend starken Gläsern tragen oder deren Augen irgendwie anders aussehen. Dies alles kann richtig sein. Denn es gibt sie nicht, die Sehbehinderung, sondern eine Vielzahl von völlig unterschiedlichen Sehbehinderungen, die sich auch vollkommen verschieden darauf auswirken, wie und was der Betroffene noch sieht.

Im rechtlichen Sinne gilt jedoch: Ein Mensch ist sehbehindert, wenn er auf dem besser sehenden Auge selbst mit Brille oder Kontaktlinsen nicht mehr als 30 % von dem sieht, was ein Mensch mit normaler Sehkraft erkennt. Das heißt, er kann einen Gegenstand erst maximal aus 30 Meter Entfernung wahrnehmen, den ein normal sehender Mensch bereits aus 100 Meter Abstand erkennt. Sieht er nicht mehr als 5 %, gilt er als hochgradig sehbehindert, sieht er nicht mehr als 2 %, ist er im Sinne des Gesetzes blind.



Verschiedene Arten von Sehbehinderungen

Was eine sehbehinderte Person von ihrer Umwelt sehen kann, hängt im Wesentlichen davon ab, welche Region des Auges nicht mehr oder nicht mehr voll funktionsfähig ist. Je nach Ursache der Sehbehinderung sind unterschiedliche Bereiche des Auges betroffen. Die bei weitem häufigste Ursache für eine Sehbehinderung sind Augenerkrankungen. Sie treten in den meisten Fällen altersbedingt auf, deshalb ist der überwiegende Teil der sehbehinderten Menschen in Deutschland im Seniorenalter. Seltener wird eine Sehbehinderung durch Unfälle verursacht.

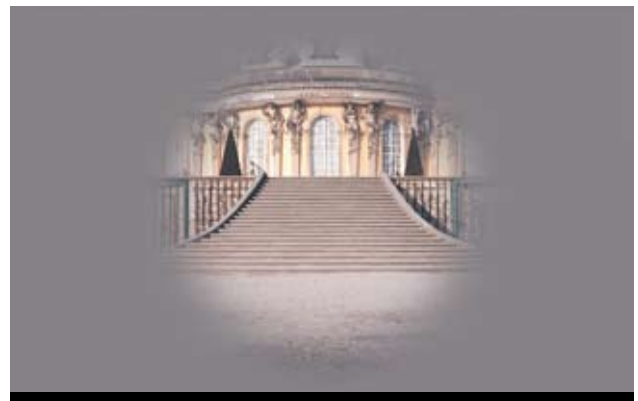
Die häufigsten Augenerkrankungen

Leidet ein Mensch an einem so genannten **Grauen Star**, von den Augenärzten **Katarakt** genannt, ist seine Linse im Auge getrübt. Die Folge ist eine Sicht wie durch einen grauen Schleier. Diese Erkrankung kann heute in der Regel mit vergleichsweise geringem medizinischem Aufwand und guten Erfolgsaussichten behandelt werden.

Daneben gibt es sehbehinderte Menschen, die bei guter Sehschärfe ein eingeschränktes Gesichtsfeld haben. Das Gesichtsfeld ist der Bereich, den man gleichzeitig überblicken kann, ohne den Kopf und das Auge zu bewegen. Die erbliche Erkrankung der Netzhaut **Retinitis Pigmentosa** führt durch Ausfälle im äußeren Bereich des Gesichtsfeldes zu einem Tunnelblick, der auch als „Röhrengesichtsfeld“ bezeichnet wird. Begleitet wird diese Einengung des Sehbereichs durch einen progressiven Verlust der Sehschärfe. Außerdem kann es zu Schwierigkeiten im Dämmerungssehen und zu Nachtblindheit kommen. Im Laufe des Lebens engt sich die „Röhre“ immer mehr ein, bis die völlige Erblindung eintritt.



Seheindruck bei Katarakt (Grauer Star)



Seheindruck bei Retinitis Pigmentosa

Gerade umgekehrt ist die Sicht eines Menschen, der an der **Altersabhängigen Makula-Degeneration** leidet. Diese Krankheit führt zu einem Verlust der Sehschärfe, der von der Mitte des Gesichtsfeldes ausgeht.

Der anvisierte Punkt wird nicht gesehen, dagegen aber die Dinge am Rande des Gesichtsfeldes. Mit der Zeit vergrößert sich der unscharfe Bereich, bis nur noch ein geringes Restsehvermögen verbleibt. Neueste Präparate versprechen, zumindest ein Fortschreiten des Sichtverlustes aufhalten zu können.

Eine durch Flecken behinderte Sicht ist die Auswirkung der **Diabetischen Retinopathie**, die infolge eines Diabetes auftreten kann. Die Krankheit kann verschiedene Einschränkungen des Sehvermögens wie partielle Ausfälle des Gesichtsfeldes und getrübtetes Sehen mit sich bringen und führt häufig zur Erblindung.

Eine ähnliche Sichteinschränkung tritt beim **Grünen Star**, den Augenärzte **Glaukom** nennen, auf. Die Krankheit hat immer weiter fortschreitende Ausfälle des Gesichtsfeldes zur Folge und führt letztendlich zur Erblindung. Weil das Glaukom bei rechtzeitiger Entdeckung noch gut behandelt werden kann, ist die Früherkennung sehr wichtig.

Eine weitere Art der Sehbehinderung ist die **Farbfehlsichtigkeit**, zum Beispiel die Unfähigkeit, Rot und Grün zu sehen, bis hin zur völligen Farbenblindheit, bei der der Betroffene seine Umgebung nur noch in Grautönen sieht. Außerdem besitzen farbenblinde Menschen nur eine eingeschränkte Sehschärfe und sind im erhöhten Maße blendempfindlich.



Seheindruck bei Altersabhängiger Makula-Degeneration



Seheindruck bei Retinopathia diabetica



Seheindruck bei Glaukom (Grüner Star)



Seheindruck bei Farbfehlsichtigkeit

Wissen Sie nun, was ein Mensch mit einer bestimmten Augenerkrankung sieht? – Im Prinzip ja, aber nur im Prinzip. Bei zwei Menschen, die unter der gleichen Augenerkrankung leiden, kann das Restsehvermögen sehr verschieden sein. Denn nicht nur die Art der Augenerkrankung ist ausschlaggebend dafür, wie und was ein Betroffener noch sehen kann. Entscheidend ist auch, wie groß die Schädigung in den betroffenen Bereichen ist.

Bei Menschen mit einem zentralen Gesichtsfeldausfall kann die Größe des betroffenen Bereiches sehr unterschiedlich sein. Außerdem kann die Sehfähigkeit in dem Bereich um

den Gesichtsfeldausfall herum ganz verschieden sein, bei einem Menschen 30 % und bei einem andern nur noch 10 %.

Sie merken: Auch wenn Ihnen ein sehbehinderter Mensch sagt, unter welcher Augenerkrankung er leidet, wissen Sie nur in etwa, wie viel er von seiner Umwelt wirklich sehen kann. Und auch dieses Restsehvermögen kann sehr schwanken. So kann sich die jeweils aktuelle seelische und körperliche Verfassung positiv oder negativ auf das Sehvermögen auswirken. Und bei Diabetikern hängt die Sehschärfe auch von einem gut oder schlecht eingestellten Blutzuckerspiegel ab.



Seheindruck bei Makula-Degeneration mit 30 % Sehschärfe und mit 10 % Sehschärfe



Seheindruck zu Beginn und bei fortgeschrittener Makula-Degeneration

Auszüge aus der Broschüre „Ich sehe so, wie du nicht siehst“ mit freundlicher Genehmigung des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes und des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes

Unterschiedliche Sehbehinderungen bewirken unterschiedliche Probleme

Sehbehinderungen führen zu einer Vielzahl von Problemen. Einige davon betreffen fast alle Sehbehinderten, beispielsweise die stärkere Abhängigkeit von anderen und der Abschied von geplanten Lebensverläufen. Andere Probleme dagegen sind typisch für

spezifische Augenerkrankungen. Vielen Sehenden ist nicht klar, dass Sehbehinderungen sich unterschiedlich auswirken und deshalb auch zu unterschiedlichen Problemen führen. Ein gutes Beispiel ist die Makula-Degeneration (MD), bei der die Nervenzellen im Bereich des schärfsten Sehens (der Makula) zerstört werden. Folge ist unter anderem, dass man Bekannte nicht mehr erkennen kann (s. Abb. 1) und deshalb unter Umständen für arrogant gehalten wird, weil man sie nicht grüßt. Ein weiteres Problem ist der fehlende Blickkontakt in der Kommunikation, so dass die Mimik des Gesprächspartners verborgen bleibt. Weil ein Abwenden des Blickes als Desinteresse ausgelegt und unhöflich wirken würde, richten viele Sehbehinderte ihre Augen auf ihren Gesprächspartner, ohne ihn zu sehen. Wer dagegen ein Augenzittern (Nystagmus) hat oder eine Hornhautvernarbung, bei der die Augen ganz weiß aussehen, muss damit rechnen, dass genau umgekehrt seine Gesprächspartner sich von ihm abwenden, weil der Anblick der Augen sie irritiert.

Die Makula-Degeneration hat mit dem Grauen Star (Katarakt) gemeinsam, dass in einem relativ frühen Stadium das Lesen zum Problem wird (s. Abb. 3 u. 4). Das Lesen ist die wichtigste Kulturtechnik unserer Gesellschaft und betrifft nicht nur Bücher, sondern auch Straßenschilder, Busfahrpläne, Aushänge, Klingelschilder, Beipackzettel, Aufschriften, Preisschilder ... Alle Bereiche unseres Lebens, in denen das Lesen dazugehört, sind für die



Abb. 1: Wahrnehmung mit Makula-Degeneration



Abb. 2: Wahrnehmung mit Retinitis Pigmentosa

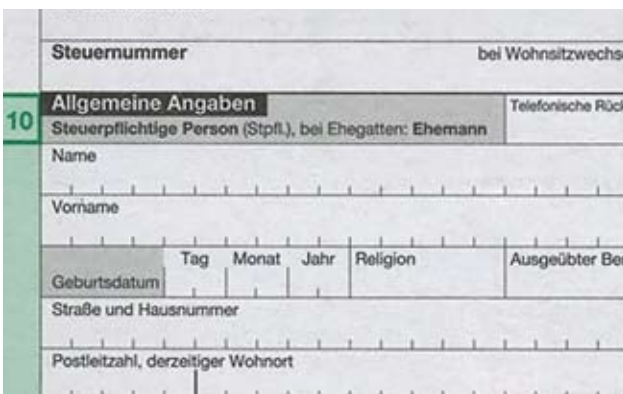


Abb. 3: Wahrnehmung ohne Sehbehinderung

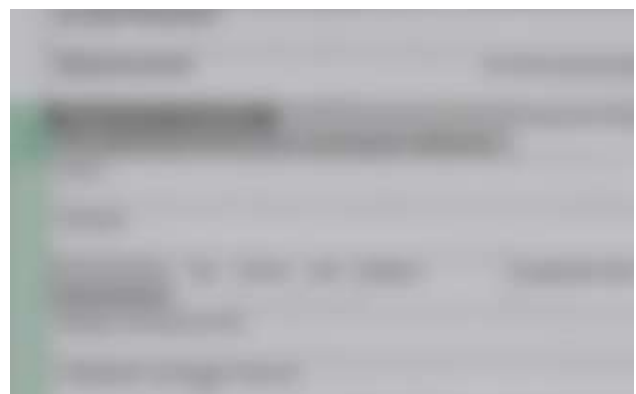


Abb. 4: Wahrnehmung mit Katarakt

meisten Sehbehinderten nur eingeschränkt oder gar nicht zugänglich. Andere Probleme hat dagegen, wer an Retinitis Pigmentosa (RP) erkrankt ist. Hier besteht eine Einschränkung des Gesichtsfeldes bei relativ guter zentraler Sehschärfe. Dadurch kann man zwar lesen oder ein Gesicht erkennen (s. Abb. 2), sieht aber nicht, wenn einem auf Bauchhöhe die Hand entgegengestreckt wird. Man fällt auch leicht über Bodenhindernisse oder rempelt andere an. Die Betroffenen der RP werden aufgrund der zentralen Sehschärfe besonders oft für Simulanten gehalten.

Antworten auf die Frage „Was hat Ihnen bei der Bewältigung Ihrer Sehbehinderung am meisten zu schaffen gemacht?“

Mit wem ich rede, dem schaue ich ins Gesicht. So war es und so ist es. Nur heute kann ich das Gesicht nicht mehr sehen. +++ Die Aussage der Ärztin, langsame Erblindung über einen unbekanntem Zeitraum, keine Behandlungsmöglichkeiten und Vererbung an die nächsten Generationen, hakte sich nur allmählich im Gehirn fest. Ich fragte junge Männer, ob sie sich ein Leben mit solch einer Frau vorstellen könnten. Die Aussagen waren sehr unterschiedlich, der Trend „Nein“ überwog. +++ Verstecke ich meine Behinderung oder oute ich mich? +++ Dass ich nicht die Ballspiele machen kann, die ich will. Dass ich kein Motorrad fahren kann. Dass ich in eine passive Rolle gedrängt werde und nicht aktiv auf andere zugehen kann. Dass ich nie mit dem Auto vorfahren kann, um ein Mädels abzuholen. Dass man als arrogant eingeschätzt wird, weil man nicht grüßt. Dass man beim Aussuchen von Klamotten etc. auf Hilfe angewiesen ist. +++ Das Gefühl, von anderen Menschen abhängig zu sein. +++ Mein Problem war: Wie fülle ich jetzt meine Tage aus, als jemand, der sein Leben lang gelesen hat? +++ Die Angst vor der ewigen Dunkelheit. Einsamkeit. +++ Obwohl ich selbst Trauerarbeit zu leisten hatte, musste ich noch meine Eltern trösten. +++ Am meisten zu schaffen gemacht hat mir das „Mitleid“ meiner Umwelt. +++ Muss ich jeder Bekanntschaft gleich sagen, hallo Kumpel, ich sehe nicht viel, wenn wir uns morgen wieder sehen, dann sprich mich an, denn ich kenne dich nicht mehr? +++ Manchmal finde ich es traurig, die Gesichtsausdrücke und Bewegungen meines Kindes nicht vom Sofa aus beobachten zu können. +++ Das Schlimmste für mich ist die Ungewissheit über den Verlauf und den Ausgang meiner Erkrankung.

Auszüge aus der Broschüre „Die Sehbehinderung in meinem Kopf“ mit freundlicher Genehmigung des Allgemeinen Blinden- und Sehbehindertenvereins Berlin gegr. 1874 e. V.

Einen Sehbehinderungs-Simulator finden Sie unter: www.absv.de

Kooperationspartner

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. (DBSV)

Als Dachverband der Selbsthilfvereine des Blinden- und Sehbehindertenwesens bündelt und koordiniert der DBSV das bundesweite Handeln und Auftreten von 20 Landesvereinen (siehe Liste auf Seite 27). Die Landesvereine selbst vertreten die Interessen der blinden und sehbehinderten Menschen auf Länderebene.

In den Selbsthilfvereinen wird Betroffenen von Betroffenen geholfen. Patienten, die mit einer Augenerkrankung konfrontiert sind, treffen auf Menschen, die einmal in der gleichen Situation waren und deshalb ganz genau wissen, wie man sich nach einer solchen Diagnose fühlt.

Die Netzwerke der Selbsthilfe informieren zudem über medizinische Fragen und helfen in sozialen und rechtlichen Angelegenheiten. Zahlreiche spezialisierte Fachdienste und Einrichtungen unterstützen im Berufsleben, beraten über Hilfsmittel, verleihen Hörbücher, bieten Veranstaltungen, Erholungsreisen und Kurse zur Bewältigung des Alltags wie auch zur Verbesserung der Mobilität.

Die nächste Beratungsstelle erreichen Sie unter 01805 / 666 456. Die Zuordnung orientiert sich an der Vorwahl, deshalb funktioniert der Service nur aus dem Festnetz. (0,14 €/Min., Mobilfunk ggf. abweichend, ab 1. März 2010 max. 0,42 €/Min.)

Dachverband der ev. Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Derzeit gibt es in Deutschland 22 evangelische Landeskirchen. In der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat die Gemeinschaft aller Landeskirchen ihre institutionelle Gestalt erhalten.

Die EKD besteht seit 1945. Die Grundordnung wurde am 13. Juli 1948 in Eisenach verabschiedet. Die EKD hat nach ihrer Grundordnung drei Leitungsorgane: die Synode, die Kirchenkonferenz und den Rat. Die Synode besteht aus 126 Mitgliedern und ist die gesetzgebende Gewalt, beschließt darum den Haushalt der EKD und wählt in Gemeinschaft mit der Kirchenkonferenz den Rat. Die Kirchenkonferenz wird von den Kirchenleitungen der Gliedkirchen gebildet. Die kontinuierliche Leitungsaufgabe liegt in den Händen des aus 15 Mitgliedern bestehenden Rates, dessen Vorsitzende(r) die EKD in hervorgehobener Weise in der Öffentlichkeit repräsentiert.

Das Kirchenamt in Hannover ist Amtsstelle des Rates und zugleich Geschäftsstelle der Synode und der Kirchenkonferenz. Der Dachverband der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge (DeBeSS) hat seinen Sitz in Kassel und unterstützt neben anderen Aufgaben die Arbeit der landeskirchlich Beauftragten (siehe Adressenliste ab Seite 30). Die Beauftragten nennen Ihnen gern Ansprechpartner in Ihrer Nähe.

Die Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung der Deutschen Bischofskonferenz

In Deutschland gehören über 25 Millionen Menschen zur katholischen Kirche. Ähnlich wie die Bundesrepublik aus Bundesländern besteht, gibt es in Deutschland 27 Bistümer oder Diözesen, die gemeinsam die katholische Kirche in Deutschland bilden. In jedem Bistum gibt es viele Pfarreien und Gemeinden, in denen die Menschen ihr Leben und ihren Glauben teilen. Sie feiern miteinander, beten und setzen sich für eine gute und gerechte Welt ein.

Es gibt auf den Seiten 33 bis 36 dieser Broschüre eine Adressenliste. Hier finden Sie die Ansprechpartner und Seelsorger für blinde und sehgeschädigte Menschen in den Bistümern und Diözesen. Diese können Ihnen sagen, welche Pfarreien es in Ihrer Nähe gibt und an wen Sie sich wenden können.

Für die Seelsorger von Menschen mit Behinderungen gibt es in Köln so etwas wie eine zentrale Anlaufstelle. Es ist die Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung der Deutschen Bischofskonferenz, des Zusammenschlusses aller Bistümer und Diözesen in Deutschland.



Adressen

Der DBSV und seine Landesvereine

Die nächste Beratungsstelle erreichen Sie unter 01805 / 666 456. Das System orientiert sich an Ihrer Vorwahl, deshalb funktioniert der Service nur aus dem Festnetz (0,14 €/Min., Mobilfunk ggf. abweichend, ab 1. März 2010 max. 0,42 €/Min.).

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. (DBSV)

Rungestr. 19
10179 Berlin
Tel.: 030 / 28 53 87-0
Fax: 030 / 28 53 87-200
E-Mail: info@dbsv.org
Internet: www.dbsv.org

Baden-Württemberg

Badischer Blinden- und Sehbehindertenverein V. m. K.

Augartenstr. 55
68165 Mannheim
Tel.: 0621 / 40 20 31
Fax: 0621 / 40 23 04
E-Mail: info@bbsvvmk.de
Internet: www.bbsvvmk.de

Blinden- und Sehbehindertenverein Südbaden e. V.

Wölflinstr. 13
79104 Freiburg
Tel.: 0761 / 361 22
Fax: 0761 / 361 23
E-Mail: info@bsv-suedbaden.org
Internet: www.bsv-suedbaden.org

Blinden- und Sehbehindertenverband Ost-Baden-Württemberg e. V.

Fritz-Elsas-Str. 38
70174 Stuttgart

Tel.: 0711 / 210 60-0
Fax: 0711 / 210 60-99
E-Mail: sozab@bsvobw.de
Internet: www.bsvobw.de

Bayern

Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e. V.

Arnulfstr. 22
80335 München
Tel.: 089 / 559 88-0
Fax: 089 / 559 88-266
E-Mail: info@bbsb.org
Internet: www.bbsb.org

Berlin

Allgemeiner Blinden- und Sehbehindertenverein Berlin gegr. 1874 e. V.

Auerbacher Str. 7
14193 Berlin
Tel.: 030 / 895 88-0
Fax: 030 / 895 88-99
E-Mail: info@absv.de
Internet: www.absv.de

Brandenburg

Blinden- und Sehbehinderten-Verband Brandenburg e. V.

Heinrich-Zille-Str. 1-6, Haus 9
03042 Cottbus
Tel.: 0355 / 225 49
Fax: 0355 / 729 39 74
E-Mail: bsvb@bsvb.de
Internet: www.bsvb.de

Bremen

Blinden- und Sehbehindertenverein Bremen e. V.

Schwachhauser Heerstr. 266
28359 Bremen
Tel.: 0421 / 24 40 16-10
Fax: 0421 / 24 40 16-20
E-Mail: info@bsvb.org
Internet: www.bsvb.org

Hamburg

Blinden- und Sehbehindertenverein Hamburg e. V.

Holsteinischer Kamp 26
22081 Hamburg
Tel.: 040 / 20 94 04-0
Fax: 040 / 20 94 04-30
E-Mail: info@bsvh.org
Internet: www.bsvh.org

Hessen

Blinden- und Sehbehindertenbund in Hessen e. V.

Eschersheimer Landstr. 80
60322 Frankfurt am Main
Tel.: 069 / 15 05 96-6
Fax: 069 / 15 05 96-77
E-Mail: info@bsbh.org
Internet: www.bsbh.org

Mecklenburg-Vorpommern

Blinden- und Sehbehinderten-Verein Mecklenburg-Vorpommern e. V.

Henrik-Ibsen-Str. 20
18106 Rostock
Tel.: 0381 / 778 98-0
Fax: 0381 / 778 98-15
E-Mail: bsvmvev@t-online.de
Internet: www.bsvmv.de

Niedersachsen

Blinden- und Sehbehindertenverband Niedersachsen e. V.

Kühnsstr. 18
30559 Hannover
Tel.: 0511 / 51 04-0
Fax: 0511 / 51 04-444
E-Mail: info@blindenverband.org
Internet: www.blindenverband.org

Nordrhein-Westfalen

Blinden- und Sehbehindertenverband Nordrhein e. V.

Helen-Keller-Str. 5
40670 Meerbusch
Tel.: 02159 / 96 55-0
Fax: 02159 / 96 55-44
E-Mail: bsv-nordrhein@t-online.de
Internet: www.bsv-nordrhein.de

Blinden- und Sehbehindertenverein Westfalen e. V.

Märkische Str. 61-63
44141 Dortmund
Tel.: 0231 / 55 75 90-0
Fax: 0231 / 55 75 90-22
E-Mail: info@bsvw.de
Internet: www.bsvw.de

Lippischer Blinden- und Sehbehindertenverein e. V.

Kiefernweg 1
32758 Detmold
Tel.: 05231 / 63 00-0
Fax: 05231 / 63 00-440
E-Mail: info@lbsv.org
Internet: www.lbsv.org

Rheinland-Pfalz

Landesblinden- und Sehbehindertenverband Rheinland-Pfalz e. V.

Kaiserstr. 42
55116 Mainz
Tel.: 06131 / 693 97 36
Fax: 06131 / 693 97 45
E-Mail: info@lbsv-rlp.de
Internet: www.lbsv-rlp.de

Saarland

Blinden- und Sehbehindertenverein für das Saarland e. V.

Hoxbergstr. 1
66809 Nalbach
Tel.: 06838 / 36 62
Fax: 06838 / 31 06
E-Mail: info@bsvsaar.org
Internet: www.bsvsaar.org

Sachsen

Blinden-und-Sehbehinderten-Verband Sachsen e. V.

Louis-Braille-Str. 6
01099 Dresden
Tel.: 0351 / 809 06 11
Fax: 0351 / 809 06 12
E-Mail: info@bsv-sachsen.de
Internet: www.bsv-sachsen.de

Sachsen-Anhalt

Blinden- und Sehbehinderten-Verband Sachsen-Anhalt e. V.

Hanns-Eisler-Platz 5
39128 Magdeburg
Tel.: 0391 / 289 62 39
Fax: 0391 / 289 62 34
E-Mail: bsvsa@t-online.de
Internet: www.bsv-sachsen-anhalt.de

Schleswig-Holstein

Blinden- und Sehbehindertenverein Schleswig-Holstein e. V.

Memelstr. 4
23554 Lübeck
Tel.: 0451 / 40 85 08-0
Fax: 0451 / 40 85 08-55
E-Mail: info@bsvsh.org
Internet: www.bsvsh.org

Thüringen

Blinden- und Sehbehindertenverband Thüringen e. V.

Nicolaiberg 5 a
07545 Gera
Tel.: 0365 / 832 22 73
Fax: 0365 / 529 86
E-Mail: geschaeftsstelle@bsvt.org
Internet: www.bsvt.org

Adressen für den Bereich der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge

Dachverband der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge

(DeBeSS)

Ständeplatz 18

34117 Kassel

Tel.: 0561 / 72 98 71 61

Fax: 0561 / 739 40 52

E-Mail: buero@debess.de

Landeskirchlich Beauftragte/Ansprechpartner:

Ev. Landeskirche Anhalts

Diakonin Christine Oppermann-Zapf

Begegnungsstätte Helmut Kreuz-Haus

Ev. Kirche Mitteldeutschland

und Ev. Landeskirche Anhalts

Pulvergarten 2

38855 Wernigerode

Tel.: 03943 / 56 44 00 und 56 44 56

Fax: 03943 / 56 44 35

E-Mail: info@helmutkreutz-ebs-stiftung.de

Internet: www.helmutkreutz-ebs-stiftung.de

Ev. Landeskirche in Baden

Pfarrer Volker Lang

Vorsitzender EBS-Baden

Ev. Blinden- und Sehbehindertendienst in Baden e. V.

Raiffeisenweg 9

79346 Endingen-Königschaffhausen

Tel.: 07642 / 32 03

Fax: 07642 / 93 08 55

E-Mail: Volker.Lang@onlinehome.de

Internet: www.ebs-baden.de

Ev.-Luth. Kirche in Bayern

Kirchenrat Lothar Süß

Blinden- und Sehbehindertenseelsorge in der Ev.-Luth. Kirche in Bayern

Vorsitzender des EBS Deutschland e. V.

Egidienplatz 29

90403 Nürnberg

Tel.: 0911 / 214 22 22

Fax: 0911 / 214 22 00

E-Mail: info@bss-bayern.de

Internet: www.bss-bayern.de

Ev. Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Pastorin Daniela Nischik

Leiterin BS Berlin

Evangelischer Blindendienst Berlin

Brachvogelstraße 3

10961 Berlin

Tel.: 030 / 691 40 07

Fax: 030 / 45 02 27 63

E-Mail: info@blindendienst-berlin.de

Internet: www.blindendienst-berlin.de

Ev.-luth. Landeskirche in Braunschweig

Kirchenrat Cornelius Hahn

Dietrich-Bonhoeffer-Straße 1

38300 Wolfenbüttel

Tel.: 05331 / 802-157

E-Mail: Cornelius.Hahn@lk-bs.de

Internet: www.landeskirche-braunschweig.de

Bremische Evangelische Kirche

Pastor Jürgen Mann

Verein für Innere Mission Bremen

Blumenthalstraße 10/11

28209 Bremen

Tel.: 0421 / 596 69-17

E-Mail: mann@inneremission-bremen.de

Evangelische Kirche Mitteldeutschland

Diakonin Christine Oppermann-Zapf
Begegnungsstätte Helmut Kreuz-Haus
Ev. Kirche Mitteldeutschland
Pulvergarten 2
38855 Wernigerode
Tel.: 03943 / 56 44 00 und 56 44 56
Fax: 03943 / 56 44 35
E-Mail:
info@helmutkreuz-ebs-stiftung.de
Internet: www.helmutkreuz-ebs-stiftung.de

Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

Pastor Bernd Schliephake
Ev. luth. Blinden- und Taubblindenseelsorge
der Landeskirche Hannover
Freihorstfeld 3
30559 Hannover
Tel.: 0511 / 768 52 23
Fax: 0511 / 768 52 24
E-Mail: b.schliephake@gmx.de
Internet: www.blindenseelsorge.org

Ev. Kirche in Hessen und Nassau

Gemeindepädagoge Gerhard Christ
Leiter MSW-Psychosoziale Beratung
Sehbehinderten- und Blindenseelsorge der
EKHN
Martinstraße 29
64285 Darmstadt
Tel.: 06151 / 454 77
Fax: 06151 / 42 16 91
E-Mail:
ev.blindenseelsorge.darmstadt@ekhn-net.de
Internet: www.blindenseelsorge-ekhn.de

Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck

Pfarrer Dr. Martin Streck
Blinden- und Sehbehindertenseelsorge der
Ev. Kirche von Kurhessen-Waldeck
Backesweg 5
63477 Maintal-Dörnigheim
Tel.: 06181 / 49 22 10

Fax: 06181 / 42 41 91
E-Mail: hanau.blindenseelsorge@ekkw.de

Lippische Landeskirche

Pfarrer Andreas Klei
Ev. Blindenseelsorge in der Lippischen
Landeskirche
Plantagenweg 26
32751 Detmold
Tel.: 05231 / 694 17
E-Mail: andreasklei@gmx.de

Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs

Oberkirchenrat Dr. Jürgen Danielowski
Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs
Münzstraße 8–10
19055 Schwerin
Tel.: 0385 / 51 85-146
Fax: 0385 / 51 85-191
E-Mail: okr.dr.danielowski@ellm.de
Internet: www.kirche-mv.de

Nordelbische Ev.-Luth. Kirche

Diakon Reiner Nissen
Beauftragter für Blindenseelsorge in der
Nordelbischen Kirche
Schoolstraat 5
25860 Olderup
Tel.: 04846 / 12 85
Fax: 04846 / 638 32
E-Mail: reiner.nissen@web.de
Internet: www.cbd-nordelbien.de

Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg

Pfarrer Jürgen Menzel
Beauftragung Blindenseelsorge
Blindenseelsorge der Ev.-luth. Kirche in
Oldenburg
Wildeshauser Str. 2
26209 Hatten-Kirchhatten
Tel.: 04482 / 92 74 69
Fax: 04482 / 87 78
E-Mail: pastor-menzel@t-online.de

Evangelische Kirche der Pfalz

Gemeindediakonin Heike Kühner
Blinden- und Sehbehindertenseelsorge der
Ev. Kirche der Pfalz
Bergzaberner Straße 4
67067 Ludwigshafen
Tel.: 0621 / 55 15 13
Privat: 0621 / 55 95 49
Mobiltelefon: 0175 / 996 57 56
E-Mail: blindenseelsorge@evkirchepfalz.de

Pommersche Ev. Kirche

leider momentan noch nicht besetzt

Ev.-reformierte Kirche

Pastor Siek Postma
Beauftragter der Blindenseelsorge
Blindenarbeit in der Ev.-ref. Kirche
Westerfennenweg 1
26736 Jennelt
Tel.: 04923 / 74 26
E-Mail: geinleth@ewetel.net

Ev. Kirche im Rheinland

Pastor Holger Johansen
Landespfarramt für Blinden-
und Sehbehindertenseelsorge
Ev. Kirche im Rheinland
Am Kreuzberg 5
40489 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 58 98 98
AB: 0211 / 171 11 10
E-Mail: blindenseelsorge@ekir.de
Internet: www.ekirbuss.de

Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Dipl.-Soz./Diakon Michael Heinisch
Diakonisches Werk –
Stadtmission Dresden e. V.
Glacisstraße 44
01099 Dresden
Tel.: 0351 / 817 23 36

Fax: 0351 / 817 24 336
E-Mail: michael.heinisch@
diakonie-dresden.de
Internet: www.diakonie-dresden.de

Ev.-Luth. Landeskirche Schaumburg- Lippe

Präsident Sebastian H. Geisler
Landeskirchenamt Schaumburg-Lippe
Herderstraße 27
31675 Bückeburg
Tel.: 05722 / 960-12
E-Mail: lka@
landeskirche-schaumburg-lippe.de
E-Mail: praesident@
landeskirche-schaumburg-lippe.de

Ev. Kirche von Westfalen

Dietrich Buettner und Andrea Spanuth
Ev. Blinden- und Sehbehindertendienst in
Westfalen
Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe e. V.
Friesenring 32/34
48147 Münster
Tel.: 0251 / 27 09-355 und -352
Fax: 0251 / 27 09 55-359
E-Mail: d.buettner@diakonie-rwl.de
E-Mail: a.spanuth@diakonie-rwl.de

Ev. Landeskirche in Württemberg

Ingrid Haag
Ev. Blinden- und Sehbehindertendienst
Württemberg e. V.
Eduard-Breuninger-Str. 8
71522 Backnang
Tel.: 07191 / 600 00
Fax: 07191 / 97 05 42
E-Mail: haag@ebsw-online.de
E-Mail: info@ebsw-online.de

**Ansprechpartner für die
Sehbehindertenseelsorge in den
Bistümern der katholischen Kirche**

Aachen

Herbert Greif
Steinweg 1
52349 Düren
Tel.: 02421 / 20 71 76
E-Mail: blindenseelsorge@bistum-aachen.de

Augsburg

Bischöfliches Seelsorgeamt Augsburg
Blindenseelsorge
Michael Geisberger
Kappelberg 1
86150 Augsburg
Tel.: 0821 / 315 22 51
E-Mail: hoergeschaedigte@
bistum-augsburg.de

Bamberg

Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg
Blindenseelsorge
Stephan Viehoff
Sonneberger Straße 13
90765 Fürth
Tel.: 0911 / 79 18 01
E-Mail: fam.viehoff@freenet.de

Berlin

Sr. Monika Ballani
Niederwallstr. 8–9
10117 Berlin
Tel.: 030 / 32 68 45 28
E-Mail: monika.ballani@erzbistum-berlin.de

Pfarrer Gert Petroschinski
Tel.: 030 / 341 81 62

Dresden-Meißen

Pater Klaus Gräve
Kochstr. 66
04275 Leipzig
Tel.: 0341 / 301 79 01

Eichstätt

Bistum Eichstätt
Referat für Behindertenpastoral
Pfarrer Alfred Grimm
Luitpoldstr. 6
85072 Eichstätt
Tel.: 08421 / 506 94
E-Mail: behindertenpastoral@
bistum-eichstaett.de

Erfurt

Bistum Erfurt
Pfarrer Gerhard Seeland
Mittelstraße 13
37308 Heiligenstadt
Tel.: 036083 / 423 83
E-Mail: kirche-kalteneber@t-online.de

Essen

Bistum Essen
Moderator für die Behindertenseelsorge
Diakon Hans-Gerd Holtkamp
Zwölfling 16
45127 Essen
Tel.: 0201 / 27 32 08
E-Mail: hg.holtkamp@t-online.de

Freiburg

Erzbistum Freiburg
Referat Behindertenseelsorge
Bernhard Stoffel-Braun
Okenstr. 15

79108 Freiburg
Tel.: 0761 / 514 42 60
E-Mail: bernhard.stoffel-braun@
seelsorgeamt-freiburg.de

Fulda

Diakon Hans-Heinrich Welschhof
Im Lochseif 68 a
63517 Rodenbach
Tel.: 06184 / 514 32
E-Mail: H.Welschhof@t-online.de

Görlitz

Bistum Görlitz
Hauptabteilungsleiter Ordinariatsrat
Dr. Alfred Hofmann
Carl-von-Ossietzky-Straße 41–43
02962 Görlitz
Tel.: 03581 / 47 82 35
E-Mail: seelsorgeamt@bistum-goerlitz.de

Hamburg, Bistumsteil Mecklenburg

Pfarrer Manfred Sturm
Bahnhofstr. 1
17166 Teterow
Tel.: 03996 / 17 24 86

Hildesheim

Diakon Norbert Koch
Domhof 18–21
31134 Hildesheim
Tel.: 05121 / 30 73 87
E-Mail: Norbert.Koch@bistum-hildesheim.de

Margrita Appelhans
Domhof 18–21
31134 Hildesheim
Tel.: 05121 / 30 73 88
E-Mail: margrita.appelhans@
bistum-hildesheim.de

Köln

Erzbistum Köln
Referat Behindertenseelsorge
Andreas Gesing
Marzellenstr. 32
50668 Köln
Tel.: 0221 / 16 42 17 71
E-Mail: andreas.gesing@erzbistum-koeln.de

Limburg

Bistum Limburg
Referatsleiter Jochen Straub
Roßmarkt 4
65549 Limburg
Tel.: 06431 / 29 52 98
E-Mail: j.straub@bistumlimburg.de

Magdeburg

Ordinariatsrat
Pfarrer Dr. Hans-Konrad Harmansa
Beethovenstraße 5
39106 Magdeburg
Tel.: 0391 / 561 64 09
E-Mail: HaKoHarmansa@t-online.de

Mainz

Behindertenseelsorge im Bistum Mainz
Pfarrer Helmut Bellinger
Alfred-Delp-Str. 64
55122 Mainz
Tel.: 06131 / 455 22
E-Mail: Helmut.Bellinger@bistum-mainz.de

München und Freising

Seelsorge für sehgeschädigte Menschen
Sr. Marion Mertel
Unsöldstr. 13/Rgb.
80538 München
Tel.: 089 / 21 56 80 01
E-Mail: Mmertel@ordinariat-muenchen.de

Münster

Bistum Münster
Behindertenseelsorge
Martin Merkens
Rosenstr. 16
48143 Münster
Tel.: 0251 / 495 63 53
E-Mail: merkens@bistum-muenster.de

Osnabrück

Thomas Puke
Johannesstr. 91
49074 Osnabrück
Tel.: 0541 / 31 82 47
E-Mail: tpuke@caritas-os.de

Paderborn

Msgr. Roman Kopetz
Stiepenweg 70
34414 Warburg
Tel.: 05641 / 931 20
E-Mail: r.kopetz@hpz-st-laurentius.de

Passau

Gerhard Eckmüller
Instadtkellerweg 4
94032 Passau
Tel.: 0851 / 393 51 40
E-Mail: gerhard.eckmueller@
bistum-passau.de

Regensburg

Bistum Regensburg
Pfarrer Johann Bock
Reithmayrstr. 23
93051 Regensburg
Tel.: 0941 / 945 54 47

Rottenburg-Stuttgart

Diözese Rottenburg-Stuttgart
Hauptabteilung IV
Pastorale Konzeption
Erwin Wespel
Weggentalstraße 12/1
72108 Rottenburg am Neckar
Tel.: 07472 / 16 95 42
E-Mail: ewespel@bo.drs.de

Speyer

Bistum Speyer
Behindertenseelsorge
Walburga Wintergerst
Landschreibereistr. 11
67433 Neustadt
Tel.: 06321 / 329 37
E-Mail: wintergerst@
behindertenseelsorge-speyer.de

Trier

Bistum Trier
Abt. Diakonische Pastoral
Brigitte Scherer
Hinter dem Dom 6
54290 Trier
Tel.: 0651 / 710 53 33
E-Mail: brigitte.scherer@bgv-trier.de

Würzburg

Blindeninstitut
Georg Ruhsert
Ohmstr. 7
97076 Würzburg
Tel.: 0931 / 209 23 00
E-Mail: georg.ruhsert@bistum-wuerzburg.de

Weitere Einrichtung

Deutsches Katholisches Blindenwerk
Eschstr. 12
52351 Düren
Tel.: 02421 / 511 55
E-Mail: dkbw.dueren@t-online.de
Internet: www.blindenwerk.de

Impressum

Gemeinsam herausgegeben von folgenden Partnern:

Arbeitsstelle Pastoral
für Menschen mit Behinderung der
Deutschen Bischofskonferenz
Marzellenstr. 32
50668 Köln
Tel.: 0221 / 27 22 09 00
E-Mail: info@behindertenpastoral.de
www.behindertenpastoral.de

Dachverband der evangelischen Blinden-
und Sehbehindertenseelsorge
(DeBeSS)
Ständeplatz 18
34117 Kassel
Tel.: 0561 / 72 98 71 61
Fax: 0561 / 739 40 52
E-Mail: buero@debess.de
www.debess.de

Deutscher Blinden- und Sehbehinderten-
verband e.V. (DBSV)
Rungestraße 19
10179 Berlin
Tel.: 030 / 28 53 87-0
Fax: 030 / 28 53 87-200
E-Mail: info@dbsv.org
www.dbsv.org

Redaktion:
Andreas Gesing (Arbeitsstelle Pastoral)
Holger Johansen (DeBeSS)
Volker Lenk (DBSV)

Bildnachweis:
ABSV (Seite 23);
DBSV (Seite 1 rechts, 3, 7, 19, 20, 21, 22, 26);
KNA-Bild (Seite 4, 13)
Silvia Goetze (Seite 2, 9);
Shutterstock (Titel, U2, Seite 5, 6 oben, 8);
Woche des Sehens/Keseberg (Seite 11);
www.ekir.de (Seite 1 Mitte);
www.pfarrbriefservice.de (6, 14, 16)

Gestaltung: hahn images, Berlin
Druck: Kehrberg Druck Produktion

Januar 2010

Unsere Aktion stellt sich vor

Kopiervorlage

Bitte faxen an Volker Lenk, Fax-Nr. 030 / 28 53 87-200

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns von Ihrer geplanten Aktion berichten – am einfachsten per E-Mail an: info@sehbehindertensonntag.de

Oder Sie kopieren diese Seite und schicken sie per Fax an die oben stehende Nummer bzw. per Post an

Sehbehindertensonntag

c/o DBSV

Rungestr. 19

10179 Berlin

Wir benötigen die folgenden Angaben:

Wo findet die Aktion statt?

Wer macht mit?

Was genau ist geplant?

Ansprechpartner:

Name

Adresse

Telefon

Telefax

E-Mail

Einige Aktionen werden wir veröffentlichen unter www.sehbehindertensonntag.de!

Kontakt

Der Sehbehindertensonntag am 6. Juni 2010
ist eine gemeinsame Initiative der folgenden Partner:

Arbeitsstelle Pastoral für Menschen mit Behinderung
der Deutschen Bischofskonferenz

Andreas Gesing

Tel. 0221 / 27 22 09 00

Dachverband der evangelischen Blinden- und Sehbehindertenseelsorge

Holger Johansen

Tel. 0211 / 58 98 98 (Mo.-Fr. vormittags)

Tel. 0211 / 17 11 110 (AB)

Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband

Volker Lenk

Tel. 030 / 28 53 87-0

Postadresse:

Sehbehindertensonntag

c/o DBSV

Rungestr. 19

10179 Berlin

E-Mail: info@sehbehindertensonntag.de

www.sehbehindertensonntag.de